

Zum politischen Denken Ernst Blochs: ein Versuch

Ganahl, Kay

Veröffentlichungsversion / Published Version

Monographie / monograph

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Ganahl, K. (2008). *Zum politischen Denken Ernst Blochs: ein Versuch*. Hamburg: peo GmbH & Co. KG. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-248728>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Commercial-NoDerivatives). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0>

Kay Ganahl

Zum politischen
Denken
Ernst Blochs

Ein Versuch



peo-Verlag



peo GmbH & Co. KG
Schützenstraße 21
22761 Hamburg
www.peo.de

© 2008 by Dipl. Soz. Wiss. Kay Ganahl

Alle Rechte vorbehalten

Redaktion und Herstellung: peo

Gestaltung: Dipl. Soz. Wiss. Kay Ganahl

Titel: *Zum politischen Denken Ernst Blochs – Ein Versuch*

ISBN 978-3-940472-10-6

August 2008

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Zum politischen Denken Ernst Blochs – Ein Versuch / Dipl. Soz. Wiss. Kay
Ganahl

Hamburg: peo, 2008.

ISBN 978-3-940472-10-6



Zum politischen Denken Ernst Blochs

Ein Versuch

von
Kay Ganahl



Inhalt

	Seite
Vorausgeschickt	5
1 Die Bedeutung Ernst Blochs für Philosophie und Politische Wissenschaft	6
2 Politik und Gesellschaft im Fokus	9
a. Die banale Welt als Realität	9
b. Zielinhalt	10
c. Die Herrschaft und das politische Handeln (politische Praxis)	11
3 Ernst Blochs Wirken in der DDR	13
a. Ernst Blochs DDR-Karriere	13
b. Ernst Bloch und die Kaderphilosophie	16
c. Ernst Bloch in der BRD	19
Literatur	21



Vorausgeschickt

Mit dieser wissenschaftlichen Arbeit habe ich versucht, mehrere wesentliche Aspekte aufzugreifen, die das Leben und das Werk Ernst Blochs kennzeichnen.

Es sind dies Aspekte an der Schnittstelle zwischen Politikwissenschaft und Philosophie, die mich von je her brennend interessiert.

In der Tat ist dies ein *Versuch*. Seiner hiermit der Öffentlichkeit übergebenen Textfassung sind durchaus Jahre der wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem umfangreichen philosophischen Werk Ernst Blochs vorausgegangen.

Angesichts dessen ist dies hier ein, was den Werkumfang anbetrifft, „Werkchen“. Und es ist insgesamt für heute ein recht begrenzter *Versuch*, einem großen philosophischen Lebenswerk die nötige Reverenz zu erweisen.

Insbesondere die inhaltliche Beschränkung auf „mehrere wesentliche Aspekte“ sei dafür die Begründung.

Nach meiner Einschätzung sind diese Aspekte bislang in der Bloch-Forschung stiefmütterlich behandelte Aspekte, denen in Zukunft mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte.



1 Die Bedeutung Ernst Blochs für Philosophie und Politische Wissenschaft

Ernst Bloch zählt zu den wichtigen deutschen Philosophen des 20. Jahrhunderts - und über dieses Jahrhundert hinaus. Die Bedeutung Ernst Blochs für das geistige Leben Europas darf nicht unterschätzt werden. Insgesamt hat er in seinem beruflichen Leben eine Vielzahl bedeutender philosophischer Bücher verfasst, die teilweise sogar bei einem breiten Lesepublikum Anklang gefunden haben. Seine philosophische Einzigartigkeit, besonders die philosophische und literarische Originalität des Werkes betreffend, kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Es beeinflusst bis heute viele andere Philosophen.

Ohne Frage lässt sich feststellen, dass der Philosoph Ernst Bloch auch im Bereich des politischen Denkens einiges geleistet hat.

Im Weiteren soll darauf abgestellt werden.

Ernst Bloch lieferte als politischer Denker wesentliche Impulse für

1. die politische Praxis der Zeitgeschichte

2. die praktische politische Herrschaftsausübung als

Teil dieser politischen Praxis

3. die philosophische Reflektion über die o. g. Punkte 1. und 2.

4. und, ganz wichtig, über



Zielinhalt und Utopie

jedweden politischen und sozialen Denkens in der politischen Theorie und in der politischen Philosophie.

Ernst Bloch war es sicher nicht, der die Wandlungen der Gesellschaften im Osten und Westen während der Zeit des Kalten Krieges bis zu seinem Tod geistig oder politisch in irgendeiner Weise zu rechtfertigen suchte, schon gar nicht wollte er sie mittels seiner philosophischen Tätigkeit in Gang setzen (was ein Philosoph sicher auch kaum zu leisten vermag). Er war ein Schriftsteller und ein Lehrer der Philosophie (im Leipzig der 50er Jahre) im steten Gedanken an die Ziele, die Zielinhalte, die sich in der Zukunft realisieren lassen müssen - mit dem „guten Ende“.

Für ihn war Utopie kein Schimpfwort, sondern ein positiver inhaltsreicher Topos am guten Ende, nämlich am „guten Ende der Zeit“.

Jedoch fraß sich auch das stalinistische Denken zeitweilig in sein eigenes politisches Denken ein. Soziale Anpassung an die Verhältnisse während seiner Zeit als Philosophieprofessor und Institutsdirektor in Leipzig/DDR in Konkurrenz zu den so genannten Kaderphilosophen, den orthodoxen Marxisten, die politisch auf einer Linie mit dem Regime der DDR waren, mag dafür die wesentliche Ursache gewesen sein.

Hier zu Beginn noch etwas zum Problem der politischen Herrschaft in einem Staat.

Politische Herrschaft, so ist es leider, bleibt auch bei Ernst Bloch, wie es aussieht, bestehen.

Es ändert sich logisch nachvollziehbar nichts, - jedenfalls nicht offen sichtbar und in concreto; nicht für denjenigen,



der von außen hinschaut und eine kritische politische Analyse versucht.

Man möchte bei Ernst Bloch eine „priesterliche Haltung“ annehmen.

Die „priesterliche Haltung“ des Philosophen Ernst Bloch (und anderer philosophisch Denkender) etwa *während unserer erlebbaren Gegenwart, vielleicht aber auch kurz vor Erreichen des Endzustandes, oder vielleicht während der Phase des Erreichens, vielleicht im Erleben eines erreichten positiven Endzustandes* reicht ja nun einmal ganz und gar nicht aus.

Denn die veränderbare und zu verändernde gesellschaftliche Wirklichkeit braucht de facto-Veränderbarkeit mit vielen real logisch nachvollziehbaren de facto-Erfolgen im Politischen, Gesellschaftlichen und Wirtschaftlichen --- bis hin zum Utopischen, einem wie auch immer Fertiggestalteten, Fertiggestellten am positiven Ende der Zeit.

Mit Schreiben und Reden ist es schon gar nicht getan.

Nun, das Ziel des positiven Endzustandes, realisierbar in der dann doch hoffentlich real zu erreichenden Utopie von Politik, Gesellschaft und

Wirtschaft, wartet jedenfalls am wohlgemeinten positiven Ende, und es soll auch erreicht werden.

Doch bleibt das, was real in der Gesellschaft von historischer Relevanz unter den Menschen geschieht, für den Betrachter nur allzu häufig lediglich ein Warten auf etwas - etwas, was unscharf bleibt, oft schlecht definiert ist, eventuell viel zu komplex wegen des Philosophischen, in dem es ausgearbeitet worden ist.



2 Politik und Gesellschaft im Fokus

a. Die banale Welt als Realität

Ernst Blochs Werk ist sehr farbig.

Der Leser trifft, sobald die Seite eines seiner Bücher umgeblättert worden ist, auf farbige Wechselbäder - da gibt es zahlreiche Symbole für Mystizismen. Dieser Philosoph hat wohl den beträchtlichen Willen, alles in einem großen wechselhaften, tiefgründigen Zusammenhang zu denken.

Es ist (aber gewiss nicht zum geringsten) die gesellschaftliche und politische Realität des 20. Jahrhunderts, die Ernst Bloch, und er sieht sie wohl breit gefächert vor sich, weiß sich ihrer sicher, kritisch durchdenkt.

Das soll dem wissenschaftlich denkenden Menschen ein wichtiger Wegweiser sein, wie mit dieser Realität umzugehen wäre - zumal sie sich in den ersten Jahren des neuen Jahrtausends im Sinne Blochs eben nicht sehr zum Besseren verändert hat.

Diese banale Welt mit einer doch so banalen, daher für den einzelnen Menschen gefährvollen Realität

ist ja nicht nur, und dies ist sie schon gar nicht statisch, sondern sie befindet sich in einem dynamischen Werden als eines Vorgängigen. Das macht hoffen für die Zukunft.

Jegliches Verändern, auch und gerade durch den konkret Handelnden *ermöglicht*, - braucht den einzelnen tatkräftigen, vom Zieldenken erfüllten Menschen, - welcher in diesem Verändern seine eigene voll bewusste Erfüllung findet!



Er darf als Individuum hoffen, dass sich seine über viele Lebensjahre hin selbst erfahrene Negativrealität zum Besseren hin verändert.

Und er muss dieses Verändern voll bewusst tagtäglich erfahren. Als Erlebnis. Als Vorwärts. Als zutiefst Gutes.

Aus der Realität der gesellschaftlichen Gegenwart mit ihrer extrem realen, eventuell extrem gefährlichen und belastenden Gegenwärtigkeit wird hoffentlich, so denkt Ernst Bloch, eine spezielle Realität einer neuen Welterfüllung werden - diese Welterfüllung gibt (schenkt!) den konkreten Zielinhalt des menschlich-revolutionären, höchst konkreten Handelns.

Das ist eine Welterfüllung, wie sie Ernst Bloch dereinst in vollkommener Zielperfektion und Verwirklichung sehen möchte.

b. Zielinhalt

Z i e l e sind für Menschen da, sie müssen als solche auch erkannt werden.

Das Subjekt des menschlichen Handelns muss sich an den Zielen, die es für sich selbst erkannt hat, im lebensalltäglichen Vollzug praktisch ausrichten.

Ernst Bloch hat sich mit Z i e l inhalten, die für den Menschen als Subjekt des Handelns in Frage kommen, eingehend befasst und in seinen philosophischen Werken beleuchtet.

Sein philosophisches Denken, an Politik und Gesellschaft orientiert, ist vielseitig und tiefgründig, ist für die helle



Menschheitszukunft erarbeitet - es streift die Abgründe des Menschlichen allerdings genauso!

Und so denkt Ernst Bloch im Grunde die tatsächlichen Abgründe des menschlichen Lebens in Gesellschaft, während er gleichzeitig - mit utopischen Gehalten versehen - Zukunft positiv denkt.

Für uns gegenwärtige Menschen des „gewöhnlichen Alltags“ ist das philosophische Werk von Ernst Bloch von höchster Relevanz; ganz bestimmt nicht nur, weil sich der jeweilige phantasievolle Leser an den literaturnahen Werken des Gesellschaftsphilosophen Bloch auch „ergötzen“ kann.

Denn mit einzigartiger Sprachgewalt weiß Ernst Bloch sein Denken dem Leser gegenüber farbig auszugestalten.

Dies ist demjenigen eine konkrete geistige Herausforderung, welcher sich nach und nach in Ernst Blochs Denken vertieft, wodurch er die Abgründe der Gegenwartsgesellschaft zu Beginn des 21. Jahrhunderts - denn dieser Philosoph spricht für alle Zeiten - zu verstehen lernt.

c. Die Herrschaft und das politische Handeln (politische Praxis)

Jegliche H e r r s c h a f t über andere Menschen, insonderheit über die Vielen (Gemeint ist in diesem Zusammenhang die Masse der Bevölkerung der sich in abhängigen Lohn- und Gehaltsverhältnissen befindlichen Personen) in der menschlichen Gesellschaft, bedarf der konkret-tatsächlichen

A u f h e b u n g .



Sie ist es de facto, welche mit ihren vielen verschiedenen, oft auch verschleiernenden Formen in der gesellschaftlichen Realität den historischen Fortschritt allgemein am effektivsten hemmt, somit verzögert, ihn sogar viel zu oft (vielleicht bleibend) verhindert.

Das bewirkt sie immer dort, wo sie gerade entstanden ist.

Ja sie nützt zwangsläufig hauptsächlich den beharrenden gesellschaftlichen und politischen Kräften, gerade auch den Konservativen und Liberalen. Von unaufhörlicher Natur darf sie jedenfalls gar nicht sein.

Ganz verschwinden sollte sie, - zumindest auf ein Minimum des individuell Erträglichen reduziert.

Wie konnte Ernst Bloch in seiner eigenen sozialen Umwelt erfolgreich tätig werden - was konnte er wirklich erreichen, um seinen hohen philosophischen Ansprüchen mehr als zu genügen?

Wenn die tatsächliche Konkretion in Realität entscheidend wird, dann könnte Ernst Blochs Denken langfristig an eben dieser Realität scheitern.

Das ist so.

Sein Denken wirkt mitunter sogar recht suspekt. Das liegt daran, dass er im reinen philosophischen Denken zu verharren scheint, - ihn die von ihm erreichten philosophischen Höhen fern von der Welt erscheinen lassen.

Es ist, als wollte er zwecks politischer und sozialer Veränderung nicht konkret politisch handeln.

Und jetzt sehen wir den Zielinhalt wie ihn Ernst Bloch sehen kann, einen Zielinhalt nämlich, der für ihn ein *Traum* ist!



Jegliche Politik, jegliches politisches Handeln ist von daher als Mittel zum Zweck lediglich von zweitrangiger Bedeutung. *Politisches Handeln degeneriert in seinen Augen zur immerwährenden Exekutive.*

3 Ernst Blochs Wirken in der DDR

a. Ernst Blochs DDR-Karriere

Ernst Bloch war jahrelang, nämlich 1949 - 1956, als Philosophieprofessor in der DDR (Lehrstuhl an der Universität Leipzig) tätig.

Dort fühlte er sich, wie es heißt, durchaus heimisch. Er sah am Anfang seiner DDR-Zeit diesen Staat DDR als im Aufbau befindlich. Dies dürfte er zum Ausdruck seiner Hochschätzung dieses Staates gesagt haben.

Er ist als ein Philosoph zu betrachten, welcher während des Großteils seines beruflichen Lebens zwischen zwei höchst realen, aber auch sehr unterschiedlichen Systemwelten, der BRD und der DDR, lebte und arbeitete.

Klar ist, in den ersten Jahren seines Aufenthaltes in der DDR stand er für viele, von außen betrachtet (v. a. von der Warte des deutschen Westens aus betrachtet), durchaus in einer Reihe mit anderen erfolgreichen, hoch angepassten Apologeten des sozialistischen Regimes, das um die Erhaltung der bestehenden Herrschaftsstrukturen besorgt war.

Bloß im Proklamieren des „Fortschritts“ erschöpfte sich das politische Handeln all der Apologeten, welches sich kreativ auf die Realisierung einer tatsächlich und voll umfassend



sowie tiefgreifend-wahrhaftig humanen
Gesellschaftsordnung hätte beziehen sollen.

Oftmals gingen die Staatsorgane (z. B. das in der Bevölkerung der DDR eher verhasste „Ministerium für Staatssicherheit der DDR“) der Deutschen Demokratischen Republik gegen geistig unabhängige konstruktive Kritik und gegen jedweden intellektuellen Widerstand vor, der sich in der gesellschaftlichen Praxis auf vielerlei Art und Weise äußerte.

Grundsätzlich waren frei artikulierte Meinung und Urteil, die geistige Unabhängigkeit zum Ausdruck brachten, bei den Vertretern des realsozialistischen Staates wenig gefragt!

Der intellektuelle „Systemkritiker“ wurde als Staatsfeind abgestempelt, dementsprechend ausdauernd und raffiniert, durchaus systematisch mit allen erdenklichen – oft skrupellosen und hinterhältigen – Mitteln bekämpft.

Allerdings gab es stets Hoffnung auf Besserung der drückenden DDR-Verhältnisse.

Es ging daher die diffuse Hoffnung auf konkrete und beständige Veränderung im Wirtschaftlichen, Sozialen und Politischen angesichts der real erlebten Lebensumstände für die Intellektuellen im geistigen Leben und im Universitätsleben der DDR nicht ganz verloren.

In diesem Zusammenhang spielte der Philosoph Ernst Bloch eine nicht unwichtige Rolle.

Insbesondere war da der sehr spezielle Hoffnungsbegriff des Ernst Bloch, der diesen in seinen philosophischen Werken zum Ausdruck gebracht hatte und weiterhin brachte.

Bezeichnenderweise ließ das praktische Interesse Ernst Blochs an der Aufbauarbeit des Staates DDR im Laufe



seiner universitären beruflichen Tätigkeit in der DDR (Lehrstuhl an der Universität Leipzig 1949 - 1956) immer mehr nach.

Schließlich bezog Ernst Bloch zusammen mit einigen wenigen „Systemkritikern“ aus Wissenschaft und Forschung politisch Position auf der „anderen Seite“.

Die Persönlichkeiten, in deren guter Gesellschaft er sich befand, entstammten dem öffentlichen kulturellen und wissenschaftlichen Leben der DDR.

Sie standen wie er der seinerzeitigen systemischen Verfasstheit des Staates, ja der gesamten Gesellschaftsordnung der Deutschen Demokratischen Republik mit größter Reserviertheit und emsiger Kritikbereitschaft gegenüber.

Ernst Bloch lieferte gerade auch politisch denkend „auflockernde Inhalte“, die bei den Kritikern dieser systemischen Verfasstheit mehr als willkommen waren, wobei er selbst jeglicher politischen Praxis ziemlich fern zu stehen schien.

Dies mag man ihm heute vorwerfen wollen.

Man könnte sagen, dass er längst ein „Verkünder“ eines neuen erhabenen Gedankenguts war.

Aber er war leider auch jemand, der allein schon auf Grund seiner Anwesenheit als ein bedeutender Philosoph, der in der DDR universitär tätig war, diese systemische Verfasstheit - ob gewollt oder nicht - mit stabilisieren half.

Der von Stalin höchstselbst begründete „Stalinismus“ beherrschte nicht nur das geistige Leben der Ostblockstaaten, nicht zuletzt der DDR, sondern das politische, das soziale und das wirtschaftliche System in jedem dieser Staaten. Es handelte sich um eine totalitäre Durchdringung aller gesellschaftlichen Sphären.



Kritik daran, zumal öffentlich, grenzte praktisch ans Unmögliche!

Leise Kritik zwischen den Zeilen, wie sie Ernst Bloch als Professor der Philosophie inzwischen weitestgehend betrieb, konnte nicht als effizient genug gewertet werden.

Es war ja doch wohl eine erfolgreiche Grundsatzkritik an der DDR der Gegenwart unbedingt erforderlich.

Wenn Bloch allerdings von "Aufhebung" in seinen philosophischen Kundgebungen sprach, so meinte er die Aufhebung des kapitalistischen politischen und wirtschaftlichen Systems (im Westen Europas, in den USA etc.), nicht die Aufhebung der gegenwärtigen systemischen Verfasstheit der DDR! –

An dieser Stelle ist festzuhalten, dass sich in ihm Widersprüche einer Generation von deutschen Denkern, die den geistig-moralischen Fährnissen einer politisch und wirtschaftlich gespaltenen Welt ausgeliefert waren, widerspiegelten.

b. Ernst Bloch und die Kaderphilosophie

Man kann im historischen Rückblick ohne weiteres davon sprechen, dass sich die sogenannten Kaderphilosophen der DDR fleißig abzumühen hatten, denn an ihnen war es, dem Staat DDR von der Philosophie her eine Legitimation zu verschaffen. Ob es ihnen jemals gelang, ist die Frage. Wissenschaftliche, philosophische, ja geistige und organisatorische Unterstützung fanden sie hauptsächlich bei den Fachkollegen in den Staaten des Warschauer Pakts.



Ernst Bloch wurde im Jahre 1956 aus seinem Dienst als Hochschullehrer zwangsemeritiert.

Sicherlich war er letztlich eben „nur“, es ist oben schon angeklungen, bis zu seiner Zwangsemeritierung 1956 einer dieser in der DDR individuell teilweise recht erfolgreichen Berufsphilosophen der Kaderphilosophie, die sich leider in den Dienst des Regimes stellten, und die sich in dieser staatlicherseits geforderten und geförderten Position der Anerkennung der staatstragenden Einheitspartei SED erfreuten.

Sie waren in einer Hinsicht sehr erfolgreich, weil effektiv, nämlich weil sie diejenigen waren, welche das originäre marxistische Gedankengut - immer noch und ganz besonders unter den Philosophen in der Deutschen Demokratischen Republik geistig und politisch präsent - vom nach ihrer Ansicht falschen Idealismus bürgerlicher Relikte „reinigten“.

Sie zogen die gesamte politische Theorie und politische Philosophie in den Sog des politisch alles und jeden dominierenden Stalinismus, welcher die ganze Gesellschaft der DDR gefangen hielt, mit hinein!

Wertvolle gedankliche Tätigkeit kam dem herrschenden Stalinismus und seinen emsig tätigen Apparaten zugute.

Viele wertvolle Gedanken wirkten bei der Errichtung von seichten Gedankengebäuden mit, die direkt oder indirekt, kurzfristig oder langfristig, in der Hauptsache der Aufrechterhaltung des tatsächlich gegebenen politischen Regimes dienen sollten.

Die DDR-Kaderphilosophie war ein Produkt ihrer Zeit.

Der Staat DDR schien in Bezug auf Legitimation einiges nötig zu haben - Kritik am bestehenden System, in welches Ernst Bloch wie viele andere Hochschullehrer verquickt war,



hielt man (jedenfalls offiziell!) für gänzlich unnötig! Das förderte die Freiheit der Wissenschaften ganz und gar nicht. Ein Kommunismus im Sinne der herrschenden Ideologie des Stalinismus war das Ziel allen politischen Denkens und allen politischen Wollens.

Und die politische Theorie und Philosophie verkamen quasi zu Lieferanten von Rechtfertigungen für das Bestehen der DDR und des real existierenden Sozialismus.

Angesichts dessen, dass sich vor allem die politische Führung der DDR um die Meinungen politisch Andersdenkender nicht positiv kümmerte, musste die Deutsche Demokratische Republik zu einem ideellen Gefängnis degenerieren.

Ernst Bloch darf man trotz seiner beruflichen Bindung an das gesamte wissenschaftliche Leben der DDR und angesichts seines führenden philosophischen Wirkens in der DDR grundsätzlich nicht als typischen, schon gar nicht als führenden Vertreter der DDR-Kaderphilosophie betrachten.

Bedauerlich ist jedoch: Ernst Blochs beruflich begründeter DDR-„Aufenthalt“ regte (um es zurückhaltend auszudrücken) die Gedanken der politischen Passivität, auch der politischen Apathie und gewiss allgemein der sozialen Anpassung (besonders aus Karrieregründen) an. Sein politisch-philosophisches Denken - weil er sich offiziell und in all seinen Äußerungen und Veröffentlichungen während seines beruflichen Wirkens in der DDR nicht dem offiziellen Gebrauch von Phrasen stalinistischer Lobhudeleien widersetzte - festigte mitunter vieles von dem, was dem DDR-Staat half, geistige Barrieren zu errichten und leere Masken aufzusetzen.



Allerdings möchte man auch dem Ernst Bloch der fünfziger Jahre in der DDR die aufrichtigsten guten Absichten im Hinblick auf das Wohl und Wehe der Menschheit unterstellen.

Er wollte das Böse im Menschen stets verneinen. Ernst Bloch kam in die staatlich neu gegründete DDR in der Hoffnung ... hier werde sich die Zukunft als in seinem philosophischen Sinne positiv gestaltbar erweisen.

Fest steht, immerhin auch in politisch-praktischer Hinsicht muss man dem schöpferischen Werk Blochs im Bereich der Philosophie die höchste Originalität zusprechen. Zumal Blochs ganzes Wirken ohne die Unabhängigkeit des geistig Hochproduktiven, der er ohne Zweifel war, gar nicht möglich gewesen wäre.

c. Ernst Bloch in der BRD

Zur Zeit der bundesdeutschen Studentenbewegung, in den 60er Jahren, als Ernst Bloch in der Bundesrepublik ansässig geworden war und sich seine philosophischen, politischen und universitären Aktivitäten in diesem Teil Deutschlands begaben, da ließ er es sich nicht nehmen, bisweilen für eben diese Studentenbewegung das Wort zu erheben.

Man könnte sagen, dass er als Philosoph auf der Welle der aktuellen politischen Leidenschaft, welche Teile der bundesdeutschen Studentenschaft erfasst hatte, segelte. Außerdem ließ er sich von den universitären Institutionen ehren.

Der Subjektfaktor, also das tatsächlich politisch handelnde Individuum, gewann durch Ernst Bloch an philosophischer Bedeutung, und dies schien vordem, in Zeiten seines DDR-



„Aufenthalts“, auch eine wichtige kritische Komponente seines Denkens ausgemacht zu haben.

Andererseits warb er, eine Resultante dieser Weltsicht, mit seinen Gedanken für eine Distanzierung von der gesellschaftlichen Realität.



Literaturhinweis

An dieser Stelle eine kurze Liste der philosophischen und wissenschaftlichen Veröffentlichungen (Auswahl), die für die Beschäftigung mit dem Thema relevant sind und auf die sich der vorliegende Text stützt.

Primärliteratur:

Bloch, Ernst: Geist der Utopie. Frankfurt/Main 1964

Bloch, Ernst: Das Prinzip Hoffnung. In fünf Teilen.
2 Bände. Frankfurt/Main 1959

Bloch, Ernst: Naturrecht und menschliche Würde.
Frankfurt/Main 1961

Bloch, Ernst: Politische Messungen. Pestzeit. Vormärz.
Frankfurt/Main 1970

Sekundärliteratur:

Kapferer, Norbert: Das Feindbild der Marxistisch-Leninistischen Philosophie in der DDR 1945 – 1988.
Darmstadt 1990

Kränzle, Karl: Utopie und Ideologie. Gesellschaftskritik und politisches Engagement im Werk Ernst Blochs. Bern 1970

Leithäuser, Thomas, in: Es muss nicht immer Marmor sein.
Berlin 1975

Schelsky, Helmut: Die Hoffnung Blochs. Kritik der marxistischen Existenzphilosophie eines Jugendbewegten. Stuttgart 1980

Zudeick, Peter: Der Hintern des Teufels. Bühl-Moos 1985



Ende